

Paibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postverwendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Ausstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: fl. 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgestellt.

Des h. Neujahrsfestes wegen erscheint die nächste Nummer am Samstag den 2. Jänner.

Mit 1. Jänner 1892

beginnt ein neues Abonnement auf die

Paibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

| mit Postverwendung: | für Laibach: |
|---------------------|--|
| ganzjährig . . . | 15 fl. — fr. ganzjährig . . . 11 fl. — fr. |
| halbjährig . . . | 7 " 50 " halbjährig . . . 5 " 50 " |
| vierteljährig . . . | 3 " 75 " vierteljährig . . . 2 " 75 " |
| monatlich . . . | 1 " 25 " monatlich . . . " 92 " |

Für die Ausstellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 24. December d. J. den mit dem Titel und Charakter eines Statthaltereirathes bekleideten Bezirkshauptmann in Bosnien Wilhelm Ritter von Jettem zum Statthaltereirath bei der Statthalterei in Triest allernädigst zu ernennen geruht.

Taaffe m. p.

Das Präsidium der L. L. Finanzdirection für Krain hat den Conceptspolitikanten August Reich zum provisorischen Finanzconcepsten ernannt.

Heute wird das IX. Stück des Landesgesetzes für das Herzogthum Krain ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter:

Nr. 11 die Kundmachung der L. L. Landesregierung vom 6. December 1891, B. 14.729, betreffend die Feststellung der Militär-Durchzugsgebühr für das Jahr 1892;

Nr. 12 die Kundmachung der L. L. Landesregierung vom 19. December 1891, B. 15.456, womit der Vorpannspreis in Krain für die Zeit vom 1. Jänner bis zum 31. December 1892 festgesetzt wird;

Nr. 9 die Kundmachung der L. L. Landesregierung vom 29. December 1891, B. 3417 Pr., betreffend die provvisorische Einhebung der Landesumlagen pro 1892.

Von der Redaction des Landesgesetzes für Krain.

Laibach am 31. December 1891.

Feuilleton.

Die Gottesperlen.

Ein Neujahrsmärchen von Georg Erwin.

Auf seinem strahlenden Throne, vor dessen Glanz die Sonne bleich erscheint, saß Gott der Herr in seiner Majestät. Ihm zu Füßen kniete der königliche Sänger, griff in die Saiten seiner wundervoll tönenenden Laute und sang köstliche Lieder.

Da entsann sich der Herr, was sein Liebling alles zu seiner, des Allmächtigen, Ehre gelitten, und eine Thräne des Mitleids perlte in dem großen, feuerwesenden Auge und er überdachte der Menschen wandelndes und von ihm vorher berechnetes und bestimmtes Schicksal.

Die Blicke auf den edelsteinblühenden Boden gefestet, den die Menschen den Sternenhimmel nennen, kniete zunächst dem Throne ein Englein und wartete stumm, bis Gott es also anredete: «Was willst du, mein geflügelter Vate, du mein kleiner Fürbitter der Menschenkinder?» — «Herr, ich sah dich so milde und freundlich dem Sänger lauschen und dachte, wie unendlich glücklich alle jene wären, die heute beim Jahreswechsel Bitten und Wünsche äußern, wenn ein Strahl deiner unendlichen Güte, die dein Auge jetzt umleuchtet, auf sie fiele. Wenn heute der heilige Sylvester von der Eide scheidet, da warten sie, dass du, Allerheiligster, unter ihnen erscheinst.»

Da lächelte der Herr. «Sorgst du so gut für meine Erdenkinder,» sprach er, «so nimm einen Theil meiner Macht, benutze sie diesen Tag, höre, was

Nichtamtlicher Theil.

Der französisch-bulgarische Conflict.

Der durch die Ausweisung des Correspondenten der Agence Havas Herrn Chadourne hervorgerufene französisch-bulgarische Zwischenfall bildet die einzige Frage, welche gegenwärtig, da das Jahr zur Reise geht, die Diplomatie einigermaßen beschäftigt. Man würde jedoch nicht gut thun, die Affaire tragisch oder auch nur allzu ernst zu nehmen. Ihr Ursprung und ihre Entwicklung sind bekannt, und man darf wohl vorhersagen, dass ihr Ausgang ebenso unblutig sein werde, wie es ihr Anfang gewesen. Ueber Herrn Chadourne persönlich ist nicht viel zu sagen. In Paris gesteht man zu, dass, wenn Stambulov mit seinen Beschwerden gegen den genannten Herrn sich an die französische Regierung gewandt hätte, die letztere nicht gejögert hätte, ihm recht zu thun. Es ist zwar eigenthümlich, dass Herr Chadourne die letzten Tage seines Aufenthaltes in Sofia auf der französischen Agentie verbracht hat und so den Anschein erwecken könnte, dass er ein besonderes Schoßkind der französischen Diplomatie sei; man sagt jedoch, dass dies eine durchaus private Sache des französischen Agenten Herrn Lancl gewesen und dass der Verkehr des letzteren mit Chadourne keinerlei offiziellen Charakter hatte.

Ganz begreiflich, dass die französische Regierung ihre Sache beizeiten von jener des ausgewiesenen Correspondenten zu trennen sucht. Ist es doch ziemlich zweifelhaft, ob die journalistischen Streiche des Herrn Chadourne gerade im Interesse Frankreichs verübt worden sind. Es ist auch gar nicht zu glauben, dass Russland seine Hand dabei direct im Spiele gehabt hat. Journalistische Abenteurer, welche ihre Phantasie und Erfindungsgabe in den Dienst fremder Zwecke stellen und, wie die Landsknechte des Mittelalters, für jeden in den Kampf gehen, der ihnen guten Sold in Aussicht stellt, hat es zu allen Seiten und an allen Orten gegeben.

Es mög wohl ein Stück derartiger Landsknechtarbeit gewesen sein, die Herr Chadourne damit leistete, als er einen Bericht ersann über einen Ausflug, den Fürst Ferdinand von Bulgarien in macedonisches Gebiet unternommen, und über eine Rede, die er dort gehalten, in welcher der Fürst die Vereinigung Mazedoniens mit Bulgarien als ein in naher Zukunft zu realisierendes Ideal pries. Dieser Bericht wurde in den «Times» veröffentlicht — Herr Chadourne war auch

sie wünschen, prüfe, was sie von der Erfüllung erwarten, und gewähre, was du magst.» — «Vermag ich auch, o Herr, viel, wenn du mir Kraft verleihst, ihre Gedanken kennst nur du, und ob die Absichten rein und die Gesinnung echt und lauter. Ich höre kaum mehr als ihre Worte und sehe wenig von ihren Thaten.»

«Doch du rufst mich nur, um Lohn zu spenden und gute Gaben; sehe ich aber in die Herzen, da find ich enthüllt manch falsches, heuchelndes und gleichnerisches Denken und Fühlen und muss dann strafen. Dazu rufst du mich doch nicht? Ich will heute niemanden büßen lassen. So steig denn du zur Erde nieder; nimm hier diesen Beutel mit Perlen, und wenn du einen Wunsch erfüllen willst, dem reiche eine Perle. Wer in seinen Wünschen anderer gedenk, dem gib der Perlen mehr. Wen du als unwürdig erkennst, an dem geh vorüber.»

«Und wenn ich zweifle, Herr?» — «Dann denke: es ist besser, neun Schuldige zu beglücken, als einen Würdigen zu kränken.» — «Es begehren aber die Menschen Verschiedenes, sie sind kurzichtig und das Erfüllen mancher ihrer Wünsche, wenn sie die Gewährung auch verbieten, könnte ihnen ungeahntes Unheil bringen.» — «Meine Gedanken folgen deinen Schritten, gib du die Perlen, denen du sie geben magst; ich sorge, dass du das Gute, welches du ihnen angedeihen lassen willst, auch wirklich zutheil werde.»

«Noch einmal verzeih, Herr und Vater! Du liebst mir zwar Flügel; doch kann ich auch damit nicht bei allen Menschen sein, wie du allein es vermagst. . . .» — «Nimm zwei Gehilfen mit dir, und jeder von ihnen

Correspondent dieses Weltblattes — und überdies wurde er nach Constantinopel geschickt, um dort dem Sultan vorgelegt zu werden und ihn über die Treulosigkeit seines Vasallen zu informieren. Das war ein ränkvolles Stück Arbeit, und die bulgarische Regierung hatte Mühe genug, den ungünstigen Eindruck des verleumderischen Berichtes abzuwehren und den Sultan darüber aufzuklären, dass alles nur Trug, Falschheit und dreiste Erfindung sei.

Solcher Fälle sind mehrere aufgedeckt worden und schlimmer sind vielleicht noch die, die bisher nicht aufzudecken waren. Dass sonach die bulgarische Regierung gute Gründe hatte, sich eines solchen lästigen, schwierigen und unbequemen Gesellen, wie es Herr Chadourne war, durch die Ausweisung zu entledigen, ist nicht anzusehen und wird auch nirgendwo bestritten. Die französische Regierung erhebt nur Beschwerde darüber, dass Stambulov bei der Procedur der Ausweisung das Regime der Capitulationen außeracht gelassen habe. Dieses Regime, das für die Türkei noch in voller Kraft ist und dem Berliner Vertrage gemäß auch auf Bulgarien, als den türkischen Vasallenstaat, übergegangen ist, hätte erfordert, dass die bulgarische Regierung bezüglich der Ausweisung eines französischen Unterthanen sich mit dem französischen Vertreter ins Einvernehmen gesetzt und die Zustimmung des letzteren zur Ausweisung erwirkt hätte.

Die bulgarische Regierung behauptet nun, sie habe dem französischen Vertreter sogar zweimal die nötigen Mittheilungen in der Sache zulassen lassen. Die französische Agentie bestreitet dies nicht, erklärt jedoch, dass eine förmliche Auseinandersetzung oder Verständigung nicht stattgefunden habe. Dies sind Differenzen in der Form, die nicht tief in die Sache gehen. Der Brüsseler «Nord» macht sich jedenfalls großer Uebertreibung schuldig, wenn er behauptet, Stambulov war es darum zu thun, den schädlichen Correspondenten und Agitator, der ihm Schwierigkeiten bereitet, los zu werden, nichts weiter. Frankreichs Name war bisher in Bulgarien sehr respectiert, und Stambulovs Renommé als Staatsmann und Politiker reicht wohl hin, ihn vor dem Verbachte zu schützen, dass er Frankreich mutwillig beleidigen wollte.

Nun haben sich über das scharfe Auftreten des Herrn v. Lancl die Dinge allerdings so zugespielt, dass die französische Regierung sowohl wie die bulgarische für ihren jeweiligen Standpunkt bis zu einem gewissen Maße mit ihrer Ehre engagiert sind. Der Weg, der

nehme einen gleich großen Beutel mit Perlen. Ist der Tag zu Ende, dann erscheinet wieder!» Freudig entfernte sich der Engel, glücklich, die vielen, die es auf Erden verdienten, froh machen zu können. Der Herr aber lehnte sich wieder zurück auf seinen Thron und lauschte den aufs neue ertönenden Liedern des königlichen Sängers.

Wie von dem Tone von Neulsharsen getragen, klang süß und milde, lieblich und erquickend das Lied aus dem Munde Davids zum Preise Gottes und seiner Weisheit und Liebe, und der Herr hörte den Sang gern an. Da traten die drei Engel ein und knieten nieder an den Stufen des Thrones.

Als nun der Sänger, den Dankesgruß für die treue und liebende Sorgfalt des Herrn schloss, stimmten die Drei innig bewegt das Hallelujah an, worauf sich Gott zu ihnen wandte: «Nun saget an, wie ist es euch auf Erden gegangen?» — «Herr», begann der erste Engel trübe, «ich bring' den Beutel fast noch gefüllt, wie er war, zurück.» — «Wie, wünschen die Menschen so wenig, das ist doch sonst die Art meiner Erdenkinder nicht?» — «Sie wünschen wohl; doch nicht in der Art, wie sie dir gefällt. Ich schritt durch die Straßen und hör' ein wüst Geschrei — das war der Abschied an das alte, der Willkommgruß für das neue Jahr. In ihren gegenseitigen Grüßen und Begegnungen schien wohl der Ausdruck der Nächstenliebe zu liegen, doch schien dies nur. Es war nicht die immer heilige Meinung von deinem Gebote: «Liebe deinen Nächsten!» Der Mund sprach den Wunsch, das Herz wusste nichts davon. Da behielt ich die Perlen

aus diesem Impass herausführt, ist noch nicht recht ersichtlich, aber er wird zuversichtlich gefunden werden. Man kann nicht sagen, dass die bulgarische Regierung etwa im Unrechte ist, aber sie vertritt einen schwachen kleinen Staat und wird schließlich nicht anders können, als nachzugeben, zumal jene Mächte, welche Bulgarien freundlich gesinnt sind, kein Interesse daran haben, das junge Fürstenthum in seinem Widerstande gegen Frankreich zu ermuntern.

Hätte Russland heute seinen Sinn darauf gerichtet, sich in eine Action gegen Bulgarien einzulösen, so würde die Affaire Chabourne schon genügen, ihm dafür den entsprechenden Vorwand zu bieten. Das ist eben nicht der Fall. Russland sucht heute keine Action, es muss ihr vielmehr möglichst aus dem Wege gehen, und darum ist wohl mit ziemlicher Sicherheit vorherzusagen, dass die Affaire Chabourne ohne weitere große Consequenzen zu Ende gehen werde.

Politische Uebersicht.

(Reichsraths-Ersatzwahl.) Wie das «Grazer Tagblatt» meldet, ist von liberaler Seite an Stelle des Abgeordneten Dr. v. Derschatta, der demnächst sein Reichsrathsmandat niederlegen wird, Hofrat Ernst Ritter v. Gnad als Vertreter der Grazer Vorstädte im Abgeordnetenhaus in Aussicht genommen.

(Die Vereinigte deutsche Linke) wird beim Zusammentritt des Hauses zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen werden, in welcher ihr über die neugeschaffene Situation Bericht erstattet werden wird. Nach den Dispositionen der Regierung wird der Reichsrath bis Ende Jänner tagen.

(Ueberschreitung der gesetzlichen Arbeitszeit.) Bei einem im Bezirke des Revierbergamtes Falkenau gelegenen Bergwerke kamen Beschwerden darüber vor, dass dort die gesetzliche Arbeitszeit und die Sonntagsruhe nicht eingehalten werden. Die von der Bergbehörde gepflogenen Erhebungen ergaben, dass diese Beschwerden zum Theile begründet waren, da in einigen Fällen die gesetzliche Arbeitszeit thatsächlich überschritten wurde. Der betreffenden Unternehmung wurde daher von der Bergbehörde eine empfindliche Geldstrafe auferlegt.

(Aus dem Finanzministerium.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Sectionschef im k. k. Finanzministerium Freiherrn v. Baumgartner, der seit einer Reihe von Jahren an der Spitze der Section für indirekte Abgaben steht, die Würde eines geheimen Rathes verliehen. Ministerialrath Gnedt ist an die Spitze des Departements für leitende Finanzbehörden und Finanzprocuraturen, dessen Vorstand bisher der in den Ruhestand getretene Ministerialrath Kleinrath gewesen war, gestellt worden. Die Angelegenheiten der Gebäudesteuer wurden dem Oberfinanzrathen Danzer übertragen, beziehungsweise dem Departement für die Grundsteuer, welches der genannte Functionär seit einigen Monaten leitet, einverlebt. Das Departement für Einkommen-, Erwerb- und Erbsteuer, an dessen Spitze bis vor kurzem Sectionschef von Böhm stand, wird provisorisch von dem Ministerial-Secretär Doctor Robert Meyer geleitet.

(Aus Ungarn.) In Bezug auf den ungarischen Reichstag sind nunmehr endgültige Bestimmungen getroffen worden. Am 4. Jänner halten beide Häuser ihre letzte Sitzung in der derzeitigen Legislaturperiode. Am

im Beutel und wanderte weiter. Ich gieng in die Häuser, aus denen mir helles Licht entgegenstrahlte. Noch brannten die Kerzen an den reich geschmückten Christbäumen, die Kinder freuten sich darob, und ich dachte erleichtert, hier werden auch die Großen dich feiern und ehren für das Geschenk des neuen Jahres. Wünsche hörte ich genug; aber von dir war nur wenig die Rede, sie feierten nicht dich, sondern beim Glöcklklang und bei berauschenen Getränken feierten sie sich selbst. Einer pries den andern, dieser lobte jenen. Sie lachten und scherzten in lauter, tönender Weise, dabei erklang die Musik, es tanzten die Paare, so dass ich der Herzen Schlag und der Herzen Wünsche nicht hören konnte. Auch an diesen Gelagen gieng ich vorüber, ohne den Beutel mit Perlen zu öffnen. Außen ab ich wohl Menschen, die sehnüchtig in die Fenster guckten, denn sie hielten die darinnen für die Glücklichen der Erde. Sie wünschten aber nicht, ein besseres Los sich selber zu verdienen, sie wollten nur schnell, ohne eigene Rühe, das dem Anschein nach bessere Los erreichen. Doch sah ich auch andere, die sprachen aber nicht, sie seufzten nur, und dachten dabei: «Könnt' ich nur im warmen Stübchen sitzen und gefülligt vom Tische mich erheben, ich würde die oben wahrlich nicht beneiden.» Da verwandte ich einige Perlen und fragte nicht erst, ob nicht eigene Schuld sie dessen, was sie jetzt wünschten, einst beraubt. Ich fand auch einsame Spaziergänger, welche ihres Schicksals und ihrer Kunst gedachten und wie sie es besser gestalten könnten. Auch an solche, wenn sie nur würdig schienen, gab ich von den Perlen. Am Morgen begegneten mir andere,

wirten Sinnen hineingetaumelt waren. Mittags und abends gab es wieder Festmahl aller Arten; gepunktete Leute drängten sich in den breiten Straßen unter heiteren Gesprächen und unter Scherz und Neckerei oder voll Tollheiten irgend welcher Art. So dachte ich, die Menschen wünschen nichts, sie haben an dem heiligen Tage keine Muße für dich, und behielt fast alle Perlen.»

Da nahm der zweite Engel das Wort: «Ich suchte deine Erdenkinder in ihren Häusern auf und gab bald hier, bald dort von deinen Perlen. Ich lauschte den Träumenden, ich horchte auf das Denken derer, die dem neuen Jahre trübe oder heiter entgegengewacht. Manch bitterem Gram brach' ich Vergessenheit, manch stillem Leid Linderung; manch froher Hoffnung bringen wohl die Perlen das Gewährten, manch tiefem Schmerz werden sie Balsam sein. Doch hört' ich keine Wünsche für andere aus dem Munde der Menschen, außer denen für sie selbst; drum bring auch ich dir einen Theil deiner Perlen zurück!»

«Und du, geliebter Vate,» fragte nun der Herr, «der du der Menschenkinder so bereiter Anwalt warst, was hast du zu berichten?» — «Ich, Herr,» sprach der dritte, «bringe den Beutel leer zurück.» — «Das klingt gut und freudig!» sagte der liebe Gott befriedigt; doch lächelte er, denn in seiner Allwissenheit war ihm ja bewusst, was des Engels Auskunft sein würde.

«Herr,» sprach dieser, «anders, als ich dachte, musste ich die Perlen verwenden. Ich gieng in deine Häuser, dort suchte ich die Menschen auf. Zuerst fand ich Kirchen, die waren fast leer; doch die darinnen

— (Ein Werk der Kronprinzessin.) Wir haben bereits gemeldet, dass die Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie mit der Abschrift eines größeren, dem Andenken des Kronprinzen Rudolf gewidmeten Werkes beschäftigt ist. Wie nun des weiteren berichtet wird, gerdenkt die Kronprinzessin-Witwe ihrem Buche als kostbaren Beitrag Originalbriefe anzufügen, welche der Kronprinz als Bräutigam während einer Orientreise seiner Braut nach Brüssel sandte. Um das Interesse daran zu erhöhen, soll die Reproduction in der Handschriftform beigegeben werden.

— (Fahrunfall des Prinzen Christian.) Reuters Office meldet: Das durch einen Schrotschuss verletzte linke Auge des Prinzen Christian von Schleswig-Holstein wurde bereits herausgenommen. Prinzessin Christian telegraphierte der Königin, dass der Prinz eine gute Nacht verbrachte und dass alles gut geht.

— (Brand einer Druckerei.) In Falkenau brannte vorgestern die Buchdruckerei der Firma Müller und Weiser nieder. Der Schade beträgt 80.000 fl. Die Firma war für diesen Betrag versichert.

— (Ein tödlicher Ritt.) Wie in Belgrad allgemein verlautet, hat der englische Legations-Sekretär Sir Ernst Lyon den verhängnisvollen Ritt, bei dem er durch einen Sturz vom Pferde das Leben einbüßte, auf Grund einer Wette gemacht. Er hatte mit mehreren in Belgrad lebenden Engländern eine hohe Summe gewettet, dass er mit seinem Reitpferde die fünfzehn Kilometer von Belgrad entfernte Station Ripanj früher erreichen werde, als ein gleichzeitig abgehender Bahnhzug. Er verlor die Wette und das Leben.

— (Der Florentiner Hungerkünstler Succi), welcher vor 1½ Jahren eine 40tägige Fastenprobe im Westminster-Aquarium in London glücklich zu Ende führte, hat vorgestern ebendaselbst ein noch längeres Fasten begonnen. Er will sich nicht weniger als 52 Tage hindurch jeder Speise und Nahrung enthalten und nur ab und zu einige Tropfen von einem geheimnisvollen Elixier, dessen Zubereitung er verschweigt, zu sich nehmen. Ein Comité von Journalisten und Ärzten verfolgt sein Experiment bei Tag und Nacht während der ganzen Dauer seines Fastens.

— (Ein neues Dreirad.) Eine neue Erscheinung in den Straßen Berlins ist ein Dreirad, welches einfach durch das Körpergewicht des Fahrers, das auf einem auf- und niederschwingenden Sattel lastet, ohne Anstrengung mit riesiger Schnelligkeit vorwärts gebracht wird. Auf diesem Dreirad steht man immer dieselben Fahrer; es sind der Erfinder Schuhmachermeister Heinrich Ringel aus Riedorf, seine Söhne oder Freunde. Dieselben führen auf Wunsch ärztlicher Autoritäten und anderer interessenter Probe- und Wettfahrten aus.

— (Baronesse Waidek.) Nach Meldungen aus Bozen haben der Kaiser und die Brüder des verstorbenen Erzherzogs Heinrich die Genehmigung erteilt, dass sämtliche in Tirol gelegenen Güter des lebenden auf Baronin Marie Waidek übergehen, so dass gegrundete Hoffnung besteht, dieselbe werde Bozen nicht ganz entrücken werden.

— (Ein mysteriöser Mord) erregt in Neapel großes Aufsehen. Die seit drei Jahren in Neapel weilende reiche Engländerin Miss Wellesley Brown wurde in der Via Tasso ermordet aufgefunden. Die Motive der schrecklichen That sind unbekannt, da bei der Leiche eine große Geldsumme und Pretiosen gefunden wurden.

waren, beteten andächtig und priesen dich mit Lust, ich musste allen von den Perlen geben. Wie erschrak ich aber, als ich danach sah, wie viele mächtige Kirchen noch zu besuchen wären; denn auch diese waren von Menschen gefüllt — ich hätte gern mehr Perlen gehabt. Ich nahm mir vor, nun um so sorgfältiger zu prüfen. Ich fieng bei dem Hirten der Gemeinde an und griff schon in den Beutel; doch hielt ich sogleich mit meiner Absicht inne. Er sprach Worte, die er für die deinen ausgab, die ich aber von dir niemals vernommen.

Er schied die Menschen nach der Form, in der ihr Glaube an dich sich bewegte, ob auch ihre Liebe zu dir die gleiche war. In anderen Kirchen sah ich Gute und Böse neben einander; aufrichtiges Flehen aus dem einen Munde, Spott an den Nebenmenschen hörte ich andere üben, Frauen sprachen von Putz, und die Männer sahen anstatt in das Gebetbuch begehrlich auf die Frauen. Aus dem Beten der Andächtigen wollte ich ihre Wünsche und ihre Gesinnung erkennen. Bei jedem „Vaterunser“ stellte ich mich zu einem anderen Vater. Einige giengen über die Segnung deines Namens und die Sehnsucht nach deinem Reiche rasch hinweg und sahen erst flehend zu dir auf, als sie sprachen: „Unser täglich Brot gib uns heute“, so dass sie nur wegen ihrer körperlichen Bedürfnisse zu beten schienen; andere wieder giengen auch darüber leise murmelnd hinweg, und erst da hörte man dem Tone die Inbrust an, wo es heißt: „Und vergib uns unsere Schuld!“ während sie sogleich wie beschämte die Stimme senkten, als sie fortfuhrten, wie wir vergeben . . . Wieder andere, und das waren wohl die Besserer, betonten nur mit heiligem Eifer: „Und führe

— (Zum Prozess Schneider.) Die Anklage gegen Rosalia Schneider, die Gattin des Dienstbotenmörbers, wird nur wegen entfernter Mitschuld am meuchlerischen Raubmorde (Strafaz 10 bis 20 Jahre schweren Verkäfers) erhoben werden. Die Vertheidigung der beiden Angeklagten haben die Doctoren Gustav und Richard Fried übernommen.

— (Großer Eisenbahnhunfall.) Unweit der Station Kosovo, Bahnslinie Brest - Oitsev - Minsk - Smolensk in Russland, fand ein Zusammenstoß zwischen einem Militär- und Expresszuge statt. Zwanzig Personen sollen getötet, etwa hundert verletzt sein. Weitere Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

— (Die Influenza) nimmt in Budapest erschreckende Dimensionen an; der tägliche Zuwachs an Kranken beträgt zwischen 70 bis 80, die Anzahl der Todesfälle 7 bis 10.

Der neue Siegeszug der Influenza.

Anlässlich des neuen Aufstretens der Influenza in Europa hat sich der Geheime Medicinalrath Professor Dr. Gerhardt in Berlin über diese eigenhümliche Epidemie kürzlich in folgender beherzigenswerter Weise geäußert: Eine solche Seuche, wie sie vor zwei Jahren herrschte, war seit mehr als einem Menschenalter nicht dagewesen, und man stand vor etwas ganz Neuem, Unbekanntem. Sie kam von Osten zu uns; im Mai 1889 brach sie in Buchara aus, durchkreuzte das asiatische Russland, kam im September nach Petersburg.

Schnell verbreitete sich die Krankheit über ganz Europa, von den Hauptorten Berlin, Wien, Paris, London gieng sie strahlendförmig über die Provinzen; meist verweilte sie drei bis vier Wochen an einem Orte, höchstens zwei bis drei Monate. Ihr Zug war deutlich von Osten nach Westen gerichtet; von uns zog sie nach Amerika und nach Ostasien. Jetzt scheint es, als ob sie nach ihrer Reise um die Welt wieder bei uns angelangt ist. Man war zuerst geneigt, die Krankheit ganz leicht zu nehmen, doch bald zeigte es sich, dass es sich um schwere Erkrankungen handelte, die Sterblichkeit wurde allenthalben in schreckenerregender Weise gesteigert, besonders in England.

Die Symptome sind sehr verschiedenartig. Wir können sie in drei Gruppentheilen: 1.) latarrhalische Erscheinungen, die fast nie fehlen; dahn gehören Schnupfen u. s. w.; 2.) Unterleiberscheinungen; 3.) Nervenerscheinungen, wie Kopfschmerzen, Gesichtsschmerzen. Oft nimmt die Krankheit einen leichten Verlauf und ist im allgemeinen kräftigen Leuten wenig gefährlich. Sie setzt meist mit hohem Fieber ein, das rasch wieder fällt. Beobachtet ist eine große Zahl von Nachkrankheiten. Schon bestehende Erkrankungen, wie Lungentuberkulose und Herzkrankheiten, nehmen oft unter dem Einfluss der Influenza einen sehr raschen Verlauf und führen zu schnellem Ende.

Die Verbreitung ist eine sehr schnelle und die Zeit von der Ansteckung bis zum Ausbruch der Krankheit beträgt oft weniger als 24 Stunden, höchstens zwei bis drei Tage. Die Frage, ob einmaliges Besallensein schützt, lässt sich mit Bestimmtheit nicht beantworten; einige Schutzkraft muss wohl vorhanden sein, dafür spricht das Erlöschen der Epidemie nach verhältnismäßig kurzer Wuthen, doch steht fest, dass einzelne Personen mehrmals erkrankt sind. Säuglinge sind gar nicht, Kinder wenig betroffen.

uns nicht in Versuchung . . . und so lauschte ich weiter den Gebeten. Die meisten wollen von dir nur empfangen, verweigern aber selbst, was du von ihnen forderst. So konnte ich auch hier nur wenig Perlen vergeben; doch wirklich gute Menschen giengen nicht leer aus, mag auch sonst manch Ladel an ihnen zu finden sein. Ich gab die Perlen, du Altwise, siehst in deinen Gedanken die Beschenkten; gib du ihnen, was du für sie segensreich hältst!

«Was du gesprochen, es ist bereits erfüllt, denn ich war auf deinem Wege mit dir; doch hast du noch nicht gesagt, wo die übrigen Perlen geblieben sind. Sprich deinen Brüdern auch davon!» — «Eben wollte ich die letzte Kirche verlassen, da sah ich ein Mädchen, das du, Herr und Vater, wie deiner Engel einen gebildet hast, und deinen schönsten Lieblingen gleich stie. Aus treuen, großen, blauen Augen sah das Kind fragend nach dem Himmel, und als ob es dich selbst geschaut hätte, betete es mit innigem Vertrauen so warm, so glaubensvoll und so verklärt in holden Unschuld, dass ich meine Augen nicht von ihm wenden konnte. Sie sah manch bewundernden Blick auf sich gerichtet, doch verstand sie ihn nicht, und mit liebvoller Andacht sprach sie im Gebet zu dir.

Zuerst flehte sie um Glück für die Eltern beide, für Verwandte und Freunde, dann aber betete sie für alle Menschen, die gut und brav sind und die es gut mit einander meinen; für alle bat sie um deinen Segen — für sich selbst hatte sie keinen Wunsch. Ich aber, tief gerührt von diesem treuen Glauben, von dieser festen Zuversicht, ich wollte ihr diese und ihre Schuldlosigkeit und ihre ungetrübte Zufriedenheit, ihr stilles Glück erhalten und alle Perlen, die ich noch im Beutel hatte, warf ich ihr zu, für alle Menschen, die sie in

Mancher ist zeitweise unempfänglich; so hat man oft Aerzte noch am Ende der Epidemie erkranken sehen. Am meisten scheint das Alter von 15 bis 25 Jahren besallt zu werden. Ein Heilmittel gegen die Krankheit kennt man nicht; der Arzt muss sich daher auf Behandlung der einzelnen Erscheinungen beschränken.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Neue Geheimnisse Räthe.) Sr. Majestät der Kaiser hat dem Präsidenten des Oberlandesgerichtes in Wien, Karl Grafen Chorinsky, und dem Präsidenten des Oberlandesgerichtes in Prag, Franz Rumpler Ritter von Aichenwehr, die Würde eines Geheimen Rathes verliehen.

— (Personalaufrichten.) Wie wir bereits berichtet haben, steht der Rücktritt des Freiherrn v. Czedik von der Stelle als Präsident der Generaldirektion der k. k. Staatsbahnen schon für die nächsten Tage bevor. Als sein Nachfolger im Amt wird allseitig der Reichsraths-Abgeordnete Professor Dr. Ritter v. Bilinski bezeichnet. Professor Dr. v. Bilinski ist bis heute noch nicht faktisch ernannt, doch steht zu erwarten, dass die Entscheidung in dieser Angelegenheit in den ersten Tagen des neuen Jahres erfolgt sein wird. Herr Dr. v. Bilinski wurde im Laufe des vorgestrigen Tages sowohl von dem Ministerpräsidenten Großherzog Tassilo, als vom Handelsminister Marquis Bacquehem in längerer Audienz empfangen. Freiherr v. Czedik dürfte in der nächsten Zeit Wien gänzlich verlassen und mit seiner Familie in eine Provinzstadt übersiedeln.

— (Profit Neujahr!) Das Jahr nimmt Abschied, nur noch wenige Stunden und wir werden das neue mit Wünschen und Hoffnungen begrüßen, wie das zu Ende gehende und wie so viele andere, die alle Glück und Leid, Gewährung und Entzagung eben jener Hoffnungen und Erwartungen gebracht haben, die wir dennoch niemals müde werden, an jedes der kommenden Jahre zu knüpfen. Das thut auch nichts. Leben ist Streben, und Mensch gewesen heißt, ein Kämpfer gewesen sein. Deshalb nimmt man doch manche Freude mit, plüstet manche Blume des Glücks, wie ja nicht bloß der Sommer Lust bringt, sondern wie wir es auch verstehen, dem Winter die heitere Seite abzugeben. Schließlich muss man sich am Ende des Jahres denn doch zugestehen, dass es wert gewesen ist, gelebt zu haben. Dem einen brachte es Erfüllung und dem anderen benahm es nicht die Hoffnung auf künftige Gewährung. Und in diesem Sinne rufen wir allen unseren Lesern ein herzliches «Profit Neujahr!» zu.

— (An unsere Leser.) Mit der nächsten Nummer tritt unser Blatt in den 111. Jahrgang ein. Wie bisher werden wir auch künftig bestrebt sein, unseren Lesern ein reichhaltiges Journal gut österreichischer Tendenz zu bieten und unparteiisch über die Ereignisse des Tages zu berichten. Die rasche und erschöpfende Berichterstattung über locale Verhältnisse, über die Verhandlungen des Reichsrates, des Bandtages und anderer Vertretungen, endlich ein sorgfältig gepflegtes, stets interessantes Feuilleton haben uns zahlreiche Freunde und eine stetig steigende Auflage erworben. Die Kunst der Leser zu erhalten wird unser redliches Bestreben sein, welches darin seinen Ausdruck finden wird, dass wir allen billigen Anforderungen an ein Provinzjournal genügen

ihre Gebet eingeschlossen und zumeist für sie, die Wunschlöse selbst!

Da küsst den beiden andern Engel ihren Gefährten auf beide Wangen und alle Hörer im Himmel riefen laut und freudig Hallelujah! Denn dieser Himmelsbote hatte den Segen Gottes herrlich verwendet. Der Herr aber winkte. Da stand neben seinem Throne das Kind, wie Gottes Liebling es in der Kirche gesehen, demütig, bescheiden und leuchtend in Zufriedenheit.

«Was du dem Kinde wünschest,» sprach der Herr, «ist so viel Glück, dass dafür auf Erden kein Raum ist. Wer auf Erden wandelt, kann dies nicht immer sorgenlos, nicht immer zufrieden thun und kann nicht glücklich sein allezeit. Deinen reichen Segen in Wahrheit zu erfüllen, nahm ich sie zu mir. So allein wird sie fromm und gut und rein, nur so verschont bleiben und Erdenwöh und Erdenlust und ihre Liebe zu allen Menschen sich ungezügelt erhalten!»

Da freuten sich die Engel ob des neuen Genossen und nahmen das Kind in ihre Mitte, und dieses war glücklich und selig in dem heiteren Frieden. Hell erklang der Lobgesang, den die Engel nun zusammen anstimmen, es jauchzten Gottes Lieblinge und es war eitel Freude im Himmel.

Der scharfe Nordwind erweckte den Träumer, der all diese Herrlichkeit erschaut. Der Marmor, an dem er lehnte, war kalt, als er seine brennenden Lippen auf ihn drückte.

Ob auch dem Manne eine Segensperle zugesunken war? Langsam und sinnend und klaglos verließ er das Grab seiner Tochter . . .

werden. Wir erwähnen nur noch, dass wir durch besondere Verbindungen in die Lage gesetzt sind, rasch und verlässlich auch über alle Ereignisse in unserem Heimatlande berichten zu können. Von den Romanen und Novellen, welche im Laufe des Jahres 1892 zur Veröffentlichung gelangen, erwähnen wir zunächst den interessanten Roman «Das Geheimnis der Rosenpassage», mit dessen Publicierung wir am kommenden Montag beginnen; ferner «Die Hege von Trotterness», «Chrysa» (für unser Blatt aus dem Neugriechischen übersetzt), «Der arme Jonka» und schließlich «Ein bewegtes Frauenleben». Verfasserin des letztgenannten Romans ist eine Dame aus der Laibacher Gesellschaft.

* (Section «Krain» des Alpenvereines.) [Schluss.] Inbetreff des Arbeitsprogrammes erklärte Obmann Dr. Bock weiters, trat der Ausschuss eigentlich mit gebundener Marschroute seinen Weg an. Mit Ausnahme zweier Aufträge hat der Ausschuss das ihm vorgezeichnete Programm durchgeführt. Es sind dies die Ausfädelung der Deschmann-Hütte und der Aufstieg vom Weihenfeller See zur Manhartshütte. Bei der erfreulichen Steigerung der Frequenz der Deschmann-Hütte wird man ohnehin in kürze daran denken müssen, die Hütte durch einen trockenen Holzbau zu erweitern, und so ist es jedenfalls besser, für diesen Bau das Geld zu sparen. Der Weg auf den Manhart konnte wegen ungünstiger Witterungsverhältnisse nicht ausgeführt werden. Die Vorarbeiten für den Bau der Hütte auf der Golica sind so weit gebiehen, dass die Eröffnung derselben im Sommer 1892 wird stattfinden können. Um die ausführten Begemarkierungen haben sich besonders die Herren Moriz Roschnik und Albin Belär verdient gemacht. Die Section «Krain» ist auf dem besten Wege, eine hervorragende Rolle zu spielen und kann ein Factor werden, der für unsere Heimat und für die ganze Touristik reichen Segen zu entfalten imstande ist, leben wir doch an den Pforten herrlichster Gebirgswelten, deren unvergleichliche Schönheiten endlich auch in weitesten Kreisen bekannt werden. Dies alles hat bisher die Section «Krain» mit ihren beschriebenen Mitteln geleistet. Der Bericht des Obmannes wurde unter Beifall zur Kenntnis genommen. Aus dem vom Cäffier Rudolf Kirbisch vorgetragenen Cossaverichte ist zu entnehmen, dass den Eingängen von 2688 fl. 26 kr. an Ausgaben 2640 fl. 65 kr. entgegenstehen, so dass ein Saldo von 27 fl. 61 kr. als Cossarei in das neue Jahr übertragen werden kann. Der Rechnungsbuchschluss sowie der Voranschlag pro 1892 wurden genehmigt und beim Cäffier der Dank der Versammlung votiert. Obmann Dr. Bock stellte sodann namens des Ausschusses einen Antrag wegen eines Zusatzes zu den Statuten, die Errichtung von Gauverbänden betreffend, welcher Antrag nach eingehender Discussion angenommen wurde. Jeder Gau muss wenigstens 10 ordentliche Mitglieder zählen und entsendet einen Vertretermann in den Ausschuss der Section. Der erste Gau wird demnächst (nach Auflösung der Section des österreichischen Touristenclubs) in Gelas in Leben gerufen werden. Von den Anträgen der Mitglieder erwähnen wir jenen des Lehrers Sima, die Section möge eine Monographie über die Villachgräzer Berge herausgeben und als Spende an die Mitglieder vertheilen, und jenen des Herrn Arthur Maier, Herrn Bamberg für die Herausgabe des trefflichen touristischen Werkes «Bilder aus Krain» den Dank der Section «Krain» auszusprechen. Beide Anträge wurden unter Acclamation angenommen. Schließlich wurde zur Neuwahl des Obmannes und von sechs Ausschussmitgliedern geschritten. Es wurden durch Stimmzettel gewählt, und zwar: Herr Dr. Emil Bock, Obmann zum Obmann und zu Ausschussmitgliedern die Herren: Bezirkscommissär Dr. Franz Heinz, Guckerbäcker Rudolf Kirbisch, Rechnungsoffizient Moriz Roschnik, Finanzconceipist Dr. Rudolf Roschnik, Apotheker Ulrich von Trnloch und Professor Josef Besel. Sämtliche Herren nahmen die Wahl an.

— (Die neuen Telegraphen-Tarife.) Das k. k. Handelsministerium publiciert folgende Verordnung: Vom 1. Jänner 1892 an wird im internen österreichisch-ungarischen und im Telegraphen-Berlehr zwischen Österreich-Ungarn und Deutschland, dann im Berlehr zwischen Österreich-Ungarn und Bosnien-Herzegovina unter Wegfall der bisherigen Grundtage von 24, bezahlungsweise 30 kr., nebst der Worttage von 2, bezahlungsweise 4 kr. eine einheitliche Worttage von 3 kr., jedoch mit Festsetzung eines Tagminimums von 30 kr. zur Einhebung gelangen. Für die zwischen Stationen eines und des selben Ortes im Vocalverkehr gewechselten Telegramme wird die bisherige Worttage von 1 kr. beibehalten, dagegen kommt die Grundtage von 12 kr. in Wegfall und wird gleichfalls ein Tagminimum, und zwar mit dem Betrage von 20 kr., festgesetzt. In allen Fällen der Bestellung von im internen österreichisch-ungarischen Berlehr gewechselten Telegrammen durch Boten außerhalb des Stationsortes wird vom Absender eine einheitliche Gebühr von 40 kr. eingehoben.

— (Avancement der Reserve-Offiziere.) Das zu Weihnachten ausgegebene Verordnungsblatt für das I. und II. Heer publiciert das Weihnachts-Avancement der Reserve-Offiziere. Das Avancement ist diesmal sehr stark ausgesunken, denn nicht weniger als 1930 Offiziers-

Stellvertreter, Reserve-Unteroffiziere und Reserve-Cadet-Offiziers-Stellvertreter haben das Lieutenants-Porteepee erhalten. In unseren heimatlichen Truppenkörpern wurden zu Lieutenants ernannt, und zwar in der Infanterie: Josef Schmöger, Theodor Bobussek, Rudolf Ritter Schneider von Linhofen, August Bierthaler, Karl Hotschever, Victor Dolenc, Johann Bencajz, Johann Bruckner, Rudolf Unterlircher, Anton Muha, Eduard Dolenc, Valentin Tosoni-Pittioni, Hector Finazzer, Eduard Grulich, Alois Ciuha, Augustin Homann, Josef Achtshin, Johann Tschinkel, August Ingelsch, Karl Koppel, Emil Palese Edler von Grettberg, Friedrich Nulli, Ghino Freiherr von Tacco, Rudolf Važnik, Guido Sartori, Vincenz Panovský, Johann Koutník, Heinrich Golias, Reinhold Sušterščík, Mathias Hočevar, Bartholomäus Geštrin, Karl Payer, Franz Deu, Franz Rusz, Alois Furlani, Friedrich Kreulitsch und Franz Wolf; in der Jägertruppe: Franz Gulden und Alexander Ritter von Boszio-Thurnberg; in der Cavallerie: Karl Naslo, Georg Graf Kesselstadt, Alexius Miltauz und Max Naslo; in der Artillerie: Karl Buckmann, Leopold Fink, Johann Malle, Friedrich Dittich, Edmund Schrey Edler von Redlwerth, Karl Prosfingg, Gustav Domslabidz, Ludwig Kammerlander, Karl Buwa; in der Sanitätsstruppe: Franz Van bei der Sanitätsabteilung Nr. 8 in Laibach.

— (Das Jahr 1892) ist ein Schaltjahr und hat also 366 Tage. Regierender Planet ist die Venus; der Frühling beginnt am 20. März um 4 Uhr 48 Minuten morgens, der Sommer am 20. Juni um 12 Uhr 35 Minuten nachts, der Herbst am 21. December um 9 Uhr 41 Minuten vormittags. Von den im Jahre 1892 sich ereignenden Finsternissen sind bei uns nur die beiden Mondfinsternisse sichtbar, die partielle am 11. Mai um 10 Uhr 20 Minuten abends und die totale am 4. November um 3 Uhr 20 Minuten nachmittags. Die beweglichen Feste der Katholiken fallen auf folgende Tage: Ostermontag 17. April, Christi Himmelfahrt 26. Mai, Pfingstmontag 5. Juni, Dreifaltigkeitsmontag 12. Juni, Frohsleichnamfest 16. Juni, Schutengelfest 4. September, Namen-Maria 11. September, Rosenkrantzfest 2. October, Maria-Schutz 6. November, erster Adventsonntag 27. November. Die Dauer des Faschings beträgt 52 Tage.

* (Aus dem Laibacher Gemeinderath.) Der Gemeinderath der Landeshauptstadt Laibach hielt gestern abends eine öffentliche Sitzung ab. Über den ersten Punkt der Tagesordnung, Bericht der Personal- und Rechtssection über die Aenderung des § 23 der Statuten der städtischen Sparcasse, berichtete Gemeinderath Dr. Tavčar. Das Land Krain wünscht von der städtischen Sparcasse ein Darlehen von 100.000 fl. zu Zwecken des Theaterbaues. Da jedoch eine reelle Hypothek nicht geboten wird, ist eine entsprechende Aenderung des § 23 der Sparcasstatuten erforderlich. Die Aenderung der Statuten wurde einhellig beschlossen. Sodann referierte Gemeinderath Ravničar über den städtischen Voranschlag pro 1892. Indem wir uns vorbehalten, über den Voranschlag in der nächsten Nummer ausführlich zu berichten, theilen wir heute nur die Hauptziffern desselben mit. Im Ordinarien beträgt das Erfordernis 174.187 fl., die Bedeckung 228.191 fl.; es ergibt sich somit ein Überschuss von 54.004 fl. Das Erfordernis des Extraordinariums beläuft sich auf 54.344 fl. Der Voranschlag wurde genehmigt. Vor Schluss der Sitzung ergriff Bürgermeister Graßelli das Wort, um der Stadtgemeinde sowohl als auch den Gemeinderäthen und sämtlichen Bewohnern anlässlich des Jahreswechsels alles Glück zu wünschen. Insbesondere sprach er den beherzigenswerten Wunsch aus, es möge die Politik aus den Hallen des Stadthauses verbannt bleiben und der Gemeinderath sich nur das Wohl der Gemeinde angelegen sein lassen. Vizebürgermeister beklärte den Bürgermeister namens des Gemeinderathes, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

* (Christbaumfeier im Josefinum.) Wie in anderen humanitären Instituten wurde auch im Hause des Vereines der Frauen der christlichen Liebe, im Josefinum, eine Christbaumfeier veranstaltet. In der Obhut des Vereins befinden sich derzeit 30 Schulmädchen und 12 die Nähschule des Vereines besuchende Mädchen. Die Feier wurde mit einer dramatischen Vorstellung zunächst in slovenischer, dann in deutscher Sprache, eröffnet. Beide Pièces wurden recht gut absolviert und war insbesondere die letztere geeignet, die Herzen der Anwesenden mit Liebe und Mitgefühl für die armen Kinder zu erfüllen. Viel Beifall fanden die hübsch arrangierten Krippentableaus sowie das von Fräulein Olga Burgarella, einen Engel darstellend, vorzüglich declamierte Weihnachtsgedicht. Sodann wurden die Kinder in ein Nebenzimmer geführt, allwo die unter dem großen, mit zahllosen leuchtenden Kerzen bestickten Christbaum lagernden Gaben an die Kleinen vertheilt wurden. Edle Wohlthäter, insbesondere Handelsleute, ermöglichten es dem Vereine, die Kinder reichlich zu beschulen. Jedes Kind erhielt Schuhe, ein Kleid, ein Kopftuch, Strümpfe, Taschentücher, Schulrequisiten und — Naschwerk. Der Feier wohnten u. a. Landespräsident Baron Winkler mit Gemahlin, dann die Gemahlinnen der Herren Landeshauptmann Detela und Landesgerichtspräsident Kočevar bei. Auch die Vereinspräsidentin Gräfin Auersperg sammt Töchtern, die Vice-

präsidentin Frau Reicher und viele andere Mitglieder des Vereines hatten sich zu der schönen Feier eingefunden. Die Firma Tschinkel ermöglichte es dem Vereine, einen hübschen Bazar zu errichten, bei welchem das eifrige Mitglied Frau Kuban auf die liebenswürdigste Weise die Honneurs machte. — Am 1. und 6. Jänner, jedesmal um halb 6 Uhr abends, veranstaltet der Verein im Josefinum Tombolas zu Gunsten der armen Kinder und alter Dienstboten. Ein zahlreicher Besuch wäre im Interesse des humanen Zweckes erwünscht.

* (Fasanenzucht in Krain.) Die Unterdachräume unseres Landesmuseums beherbergen seit einiger Zeit eine größere Anzahl von Fasanen, für welche in denselben manche Zurichtungen und Baumauflösungen nothwendig waren. Die Thiere wurden aus Böhmen bestellt und sollen nun den Beginn der Fasanenzüchtung für Krain bilden. Der dermalige Aufenthalts- oder richtig Überwinterungsplatz scheint dem edlen Federvieh nicht sonderlich zuzusagen, da ein paar Fasane bereits zugrunde gegangen. Es steht zu erwarten, dass es gelingen werde, diese Hühnervögel in Krain heimisch zu machen. =

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der 51. Jahreswoche, d. i. vom 13. bis inclusive 19. December, ereigneten sich in der Stadtgemeinde Laibach 15 (25.4%) Lebendgeburten, 2 Todtgeburten und 30 (50.5%) Todesfälle, unter letzteren 7 (23.3%) in Krankenanstalten. Von den Verstorbenen waren 7 ortsfremd. Je 4 Personen starben an Masern und Tuberkulose, 1 an Typhus, 21 an anderweitigen Krankheiten. Infectiöse Erkrankungen wurden gemeldet: 61 an Masern und 2 an Scharlach.

— (Einjährig-Freiwilligendienst.) Das Reichs-Kriegsministerium hat entschieden, dass Gesuche von Einjährig-Freiwilligen, die nach § 25 W. G. das zweite Jahr präsent dienen müssen, um Zulassung zur Ausbildung im Verpflegsdienste von den Truppen sofort abzuweisen sind, da diese Freiwilligen nach dem Wortlaut des Paragraphen «das zweite Jahr bei den Unterabtheilungen ihres Standesfürpers präsent zu dienen haben.»

— (Turnverein «Sokol.») Der hiesige Turnverein «Sokol» hält am 5. Jänner abends 8 Uhr im Glässalon der Laibacher Čitalnica seine Hauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht außer den üblichen Berichten und der Neuwahl des Ausschusses die Discussion über die am Faschingstag zu veranstaltende große Maskerade.

— (Gemeindewahl in Pölland.) Bei der Ergänzungswahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Pölland im politischen Bezirk Krainburg wurden gewählt: Urban Pintar, Grundbesitzer in Gorenje Brdo, zum Gemeindevorsteher; Franz Stanonik, Grundbesitzer in Gabija Vas, zum Gemeinderath.

— (Sylvesterfeier.) Die Laibacher Čitalnica veranstaltet heute abends unter Mitwirkung des Sängerkvartetts «Pavšel-Branek-Ošek-Dekman» die traditionelle Sylvesterfeier. Die Musik besorgt eine Abtheilung der Kapelle des heimatlichen Infanterieregiments. Anfang um 8 Uhr abends.

— (Theaternachricht.) Morgen, am Neujahrsstage, wird im deutschen Theater das am deutschen Volks-theater in Wien mit durchschlagendem Erfolg aufgeführte Drama «Schuldig» von Richard Voß zum erstenmale gegeben. Herr Benno Ernst wird in dieser Novität die Hauptrolle spielen und Fräulein Gisela von Szenda-hely vom Stadttheater in Klagenfurt debütieren.

— (Todesfall.) In Agram ist vorgestern der Vice-director und Professor des Landes-Musikinstitutes Anton Schwarz im Alter von 68 Jahren gestorben. Schwarz hat sich um die Pflege der Tonkunst in Kroatien unvergängliche Verdienste erworben.

— (Ernennung.) Der Minister für Cultus und Unterricht hat die absolvierte Kunstmalerin Fräulein Therese Wenzig aus Graz zur Assistentin an der hiesigen f. f. Fachschule für Kunstmalerie ernannt.

— (Die kommende Faschingszeit) dauert 55 Tage, oder 7 Wochen 6 Tage. Der Ascherwittwoch fällt auf den 2. März. Ostern fallen auf den 17. und 18. April, Pfingsten auf den 5. und 6. Juni.

-- (Der Laibacher Bicykleclub) begeht seine diesjährige Christbaumfeier am 2. Jänner abends 8 Uhr in seinen Clublocalitäten «zur Sonne». Sportsfreunde als Gäste willkommen.

— (Slovenisches Theater.) Im Saale der hiesigen Čitalnica gelangt morgen das Lustspiel «Der reiche Onkel» zur Aufführung.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Wien, 30. December. Nach einer der «Politischen Correspondenz» aus Budapest zugehenden Meldung wird die Ernennung des Domherrn Bucetic zum Erzbischof von Agram demnächst erfolgen.

Prag, 30. December. Justizminister Dr. Graf Schönborn reiste heute nachmittags nach Wien zurück. Der Herr Minister stattete hier dem Oberlandesgerichts-Präsidenten Ritter von Rumler einen Besuch ab und besichtigte im Laufe des heutigen Tages die Gerichtsgebäude und die Strafanstalten.

Brüssel, 30. December. Gute Nachrichten nach benachrichtigte die belgische Staatsregierung die Telephon-Gesellschaften, dass das gesamte Telephonnetz Belgiens vom 1. Jänner 1893 ab in den Staatsbetrieb übernommen werden wird.

Stuttgart, 30. December. Oberst v. Steininger überbrachte gestern als Abgesandter des Kaisers Franz Joseph dem König ein kaiserliches Handschreiben, worin die Ernennung des Königs zum Oberst-Inhaber des 6. I. und I. Husaren-Regiments angezeigt wird. Zu Ehren des Obersten v. Steininger fand gestern abends eine Galatafel statt.

Rom, 30. December. Der Papst empfing heute zur Neujahrs-Gratulation die dritte und letzte Serie der diplomatischen Vertreter. Es befanden sich unter denselben der französische Botschafter Graf de Behaine und der russische Diplomat Izvolsky. Die Unterredung des Papstes mit dem französischen Botschafter dauerte länger als eine Stunde und trug einen überaus herzlichen Charakter.

London, 30. December. Der britische Gesandte in Brüssel, Vivian, wurde zum Botschafter in Petersburg. Morier in Petersburg zum Botschafter in Rom ernannt.

Allen Freunden und Bekannten bringt anlässlich des Jahreswechsels auf diesem Wege

die besten Glückwünsche

dar

J. Naglić

Redakteur.

Deutsches Theater.

Morgen: «Schuldig», Drama in 3 Acten von Richard Voß.

Angelokommene Fremde.

Am 29. December.

Hotel Stadt Wien. Tellov, Kfm., Triest. — Omachen, Beamter. Neumarktl. — von Hößern, f. f. Gerichtsadjunct, Gottschee. — Lauterbach f. Frau, Helenstein. — Burgstaller, Kfm., Knittel-feld.

Hotel Elesant. Epstein und Abeles, Kfm., und Hedenig, Reiss, Wien. — Matelich und Voit, Grundbesitzer; Dr. Basaggio, Advocat, Pola. — Polkufar, Petche. — Krajc, Altenmarkt. — von Garzaroli, Adelsberg. — Ponikar, Psarrer, Raas. — Kričaj, Psarrer, Prem. — Gruden, Jelčenovci. — Meice, Kfm., f. Familie, Mitrovic. — Kavas, Kfm., Großkanischa. — Kavčič, Razdroto. — Schauter, Forstmeister, f. Frau, Hammerstiel.

Hotel Südbahnhof. Trost, Wippach. — Machlig, Planšo. — Oblik, Privatier, Riume.

Gasthof Kaiser von Österreich. Gasperin, Oberlehrer, Altenmarkt. — Herbst, Badenerbäder, Graz.

Hotel Kaiserlicher Hof. Wanemacher, Reiss, Klagenfurt.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

| Dezember | Zeit der Beobach- tung | Brometerstand in Millimeter auf 6 G. runder | Lufttemperatur mit Gefüll tag | Wind | Ansicht des Himmels | Temperatur in der Glocke |
|------------|---------------------------------|---|-------------------------------------|---------|------------------------|--------------------------------|
| 17 U. Mdg. | 733.7 | 1.2 | W. schwach | bewölkt | | |
| 30. 2 > N. | 731.7 | 5.6 | W. schwach | bewölkt | 0.00 | |
| 9 Ab. | 731.8 | 1.2 | W. schwach | bewölkt | | |

Tagüber leichte Wollendecke. — Das Tagesmittel der Temperatur 2.7°, um 5.6° über dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: J. Naglić.

Radeiner Sauerbrunnen

besonders empfohlen gegen (5687)

Influenza.

Tiefbetrübten Herzens geben die Gefertigten Nachricht von dem Hinscheiden ihrer innigstgeliebten, unvergesslichen Gattin, beziehungsweise Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin, der Frau

Maria von Altawatter
geb. Pauschín

welche Samstag, den 26. December, um 7 Uhr früh in ihrem 26. Lebensjahre in Tattendorf bei Wien an Herzschlag selig in dem Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle der theuren Verbliebenen wurde nach Laibach überführt und in der Friedhofskapelle zu St. Christoph aufgebahrt, von wo aus sie morgen Donnerstag den 31. December auf dem Friedhof dafelbst um 3 Uhr nachmittags im Familiengrabe zur ewigen Ruhe bestattet wird.

Die heiligen Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen.

Um stilles Beileid wird gebeten!

Laibach am 30. December 1891.

Karl von Altawatter, Stationsvorstand, Gatte. — Frida von Altawatter, Tochter. — Alois Pauschín, Karoline Pauschín, Eltern. — Alois Pauschín, Bruder. — Karoline und Sonja Pauschín; Paula Parma geb. Pauschín, Schwester. — Victor Parma, f. f. Bezirks-Commissär, Schwager.

Course an der Wiener Börse vom 30. December 1891.

Nach dem offiziellen Courseblatte.

| Staats-Anlehen. | Geld | Ware | Grundentl.-Obligationen (für 100 fl. C.M.). | Geld | Ware | Oesterl. Nordwestbahn | Geld | Ware | Hypotheken-, öst. 200 fl. 25% C.M. | Geld | Ware | Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber | Geld | Ware |
|--|----------|----------------------|--|-------------------------------|--------|-----------------------------|---------------|----------------|------------------------------------|--------|---------------------------|--------------------------------------|-----------------|--------|
| 5% einheitlich: Rente in Noten | 92.75 | 92.95 | 5% galizische | 104.25 | 104.75 | Staatsbahn | 105.60 | 106.60 | 5% 200 fl. C.M. | 70 | 72-- | Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber | 198.25 | 199.25 |
| Silberren. | 92.40 | 92.60 | 5% mährische | — | — | Südbahn à 2% | 102.25 | 102.25 | 5% 200 fl. C.M. | 203.60 | 203.60 | Ung. Westb. (Raab-Graß) 200 fl. C.M. | 199.50 | 200-- |
| 1854er 4% Staatsschote. | 250 fl. | 134.75 | 135.75 | 5% Steiermark und Kästenland | — | — | 119.25 | 122.25 | 5% 200 fl. C.M. | 1012 | 1016 | Industrie-Aktionen | per Stück. | — |
| 1860er 5% ganze 500 fl. | 137.75 | 138.25 | 5% niederösterreichische | 109.50 | 110.25 | Unionbahn | 200 fl. | 202.25 | 5% 200 fl. C.M. | 226.25 | 226.75 | Baugel., Allg. Oestl. 100 fl. | 111-- | 112-- |
| 1860er 5% Kästel 100 fl. | 148-- | 148.80 | 5% steirische | — | — | Verkehrsbank, Allg., 140 | 158.50 | 159-- | 5% 200 fl. C.M. | 158.50 | 159-- | Eisenbahn- und Stahl-Ind. | in Wien 100 fl. | — |
| 1864er Staatsschote. | 100 fl. | 179.70 | 180.30 | 5% kroatische und slavonische | 105-- | 106-- | Albrecht-Bahn | 200 fl. Silber | 91.70 | 92.10 | Eisenbahn- und Stahl-Ind. | 98.50 | 99.50 | |
| 5% Dom.-Böhr. à 120 fl. | 145.20 | 146.25 | 5% sachsenburgische | — | — | Wienbahn 200 fl. C.M. | 202.75 | 202.75 | 5% 200 fl. C.M. | 45-- | 46-- | «Ebenföhrl.» Papierf. u. G. | 96.25 | 97.25 |
| 4% Oestl. Goldrente, steuerfrei | 109.35 | 109.55 | 5% Temezer Banat | — | — | Wöhrd-Bahn 150 fl. | 144.50 | 145.50 | 5% 200 fl. C.M. | 348-- | 348-- | Bräger Eisen-Ind.-Gef. | 60.75 | 61.25 |
| Oestl. Notenrente, | 102.35 | 102.55 | 5% ungarische | 96.90 | 91.90 | Westbahn 200 fl. | 122.25 | 122.25 | 5% 200 fl. C.M. | 122.25 | 122.25 | Salgo-Tarj. Steinlohn 80 fl. | 195-- | 196-- |
| Garantierte Eisenbahn- Schuldenverschreibungen. | — | — | Andere öffentl. Anlehen | 121-- | 122-- | Bulgarien-Bahn 500 fl. C.M. | 123-- | 125-- | 5% 200 fl. C.M. | 483-- | 484-- | «Schlögenmühl.» Papierf. u. G. | 136-- | 137-- |
| Eisabetzbahn in G. Steierrei. | 113.50 | 114.25 | Donaus.-Aege. 5% 100 fl. | 105.25 | 106-- | Wienbahn 200 fl. | 125.25 | 127.25 | 5% 200 fl. C.M. | 204-- | 208-- | Träger Kohlenw.-Gef. 70 fl. | 175.50 | 176.50 |
| Franz-Joseph-Bahn in Silber. | 116.50 | 117.50 | Anteile der Stadt Götz. | 111-- | — | Brämer.-Aege. 20 fl. | 128.25 | 129.25 | 5% 200 fl. C.M. | 206.50 | 206.50 | Waggon-Liehanst., Allg. in West | 290-- | 400-- |
| Borarlberger Bahn in Silber. | 105-- | — | Anteile d. Stadtgemeinde Wien | 103.50 | 104.50 | Waldstein-Bahn 20 fl. | 135.75 | 136.50 | 5% 200 fl. C.M. | 215.50 | 220.50 | W. Baugef. 100 fl. C.M. | 91.75 | 92.25 |
| Eisabetzbahn 200 fl. C.M. | 242-- | 245-- | Brämer.-Aege. 20 fl. | 151.50 | 152.50 | Wenzels-Bahn 20 fl. | 136.50 | 137.50 | 5% 200 fl. C.M. | 215.50 | 220.50 | W. Baugef. 100 fl. C.M. | 88-- | 85-- |
| dto. Linz-Budweis 200 fl. d. B. | 223-- | 227-- | Brämer.-Aege. 20 fl. | 97.40 | 98.40 | Wenzels-Bahn 20 fl. | 137.50 | 138.50 | 5% 200 fl. C.M. | 215.50 | 220.50 | W. Baugef. 100 fl. C.M. | 245-- | 243.50 |
| dto. Salz.-Ticul 200 fl. d. B. | 213-- | 215-- | Bodenb. 5% 100 fl. C.M. | 115-- | 115.50 | Wenzels-Bahn 20 fl. | 138.50 | 139.50 | 5% 200 fl. C.M. | 215.50 | 220.50 | W. Baugef. 100 fl. C.M. | 91.75 | 92.25 |
| Eisabetzbahn für 200 Mark | 109.20 | 110-- | Bodenb. allg. öst. 4% C.M. | 100-- | 100.50 | Wenzels-Bahn 20 fl. | 139.50 | 140.50 | 5% 200 fl. C.M. | 215.50 | 220.50 | W. Baugef. 100 fl. C.M. | 88-- | 85-- |
| dto. für 200 Mark 4%. | 114.50 | 115.50 | Bodenb. 5% 100 fl. C.M. | 96.15 | 96.65 | Wenzels-Bahn 20 fl. | 140.50 | 141.50 | 5% 200 fl. C.M. | 215.50 | 220.50 | W. Baugef. 100 fl. C.M. | 245-- | 243.50 |
| Franz-Joseph-Bahn Em. 1884. | 95.90 | 96.80 | Bodenb. 5% 100 fl. C.M. | 96.15 | 96.65 | Wenzels-Bahn 20 fl. | 141.50 | 142.50 | 5% 200 fl. C.M. | 215.50 | 220.50 | W. Baugef. 100 fl. C.M. | 91.75 | 92.25 |
| Borarlberger Bahn Em. 1884 | 95-- | 96.50 | Bodenb. 5% 100 fl. C.M. | 96.15 | 96.65 | Wenzels-Bahn 20 fl. | 142.50 | 143.50 | 5% 200 fl. C.M. | 215.50 | 220.50 | W. Baugef. 100 fl. C.M. | 88-- | 85-- |
| Ung. Gof rente 4%. | 160.20 | 110-- | Deft. Hypothekenbank 10% 50%. | 101.75 | 101.95 | Wenzels-Bahn 20 fl. | 143.50 | 144.50 | 5% 200 fl. C.M. | 215.50 | 220.50 | W. Baugef. 100 fl. C.M. | 245-- | 243.50 |
| dto. Papierete 5%. | 101.75 | 101.95 | Deft.-ung. Bank verl. 4% 2/3. | 101.20 | 102-- | Wenzels-Bahn 20 fl. | 144.50 | 145.50 | 5% 200 fl. C.M. | 215.50 | 220.50 | W. Baugef. 100 fl. C.M. | 91.75 | 92.25 |
| dto. Eisenb.-Kuf. 100 fl. d. B. | 117.10 | 117.30 | Deft.-ung. Bank verl. 4% 2/3. | 99.60 | 100.10 | Wenzels-Bahn 20 fl. | 145.50 | 146.50 | 5% 200 fl. C.M. | 215.50 | 220.50 | W. Baugef. 100 fl. C.M. | 88-- | 85-- |
| dto. cumul. Städte | 98.50 | 99.50 | Deft.-ung. Bank verl. 4% 2/3. | 99.60 | 100.10 | Wenzels-Bahn 20 fl. | 146.50 | 147.50 | 5% 200 fl. C.M. | 215.50 | 220.50 | W. Baugef. 100 fl. C.M. | 245-- | 243.50 |
| dto. Ostdb.-Prioritäten | — | — | Deft.-ung. Bank verl. 4% 2/3. | 101.20 | 102-- | Wenzels-Bahn 20 fl. | 147.50 | 148.50 | 5% 200 fl. C.M. | 215.50 | 220.50 | W. Baugef. 100 fl. C.M. | 91.75 | 92.25 |
| dto. Staats-Ulfat v. J. 1878 | 113.50 | 114.25 | Deft.-ung. Bank verl. 4% 2/3. | 99.60 | 100.10 | Wenzels-Bahn 20 fl. | 148.50 | 149.50 | 5% 200 fl. C.M. | 215.50 | 220.50 | W. Baugef. 100 fl. C.M. | 88-- | 85-- |
| dto. Weingebeutl.-Abt. 100fl. | 96.80 | 97.80 | Deft.-ung. Bank verl. 4% 2/3. | 101.20 | 102-- | Wenzels-Bahn 20 fl. | 149.50 | 150.50 | 5% 200 fl. C.M. | 215.50 | 220.50 | W. Baugef. 100 fl. C.M. | 245-- | 243.50 |
| dto. Brämer.-Aege. à 100 fl. d. B. | 138-- | 139-- | Deft.-ung. Bank verl. 4% 2/3. | 101.20 | 102-- | Wenzels-Bahn 20 fl. | 150.50 | 151.50 | 5% 200 fl. C.M. | 215.50 | 220.50 | W. Baugef. 100 fl. C.M. | 91.75 | 92.25 |
| dto. Brämer.-Aege. à 50 fl. d. B. | 136.75 | 137.75 | Deft.-ung. Bank verl. 4% 2/3. | 101.20 | 102-- | Wenzels-Bahn 20 fl. | 151.50 | 152.50 | 5% 200 fl. C.M. | 215.50 | 220.50 | W. Baugef. 100 fl. C.M. | 88-- | 85-- |
| Gallische Karl-Ludwig-Bahn | Em. 1881 | 300 fl. C.M. 4% 2/3. | Deft.-ung. Bank verl. 4% 2/3. | 99.40 | 100-- | Wenzels-Bahn 20 fl. | 152.50 | 153.50 | 5% 200 fl. C.M. | 215.50 | 220.50 | W. Baugef. 100 fl. C.M. | 245-- | 243.50 |

(5760) Zum

Jahreswechsel!
Allen unseren P. T. Gästen,
Freunden und Bekannten die
besten Wünsche
mit der Bitte um fernere
Gewogenheit.
Franz Ferlinz
sammt Familie.

Zimmer

oder ein Zimmer mit Vorzimmer werden
für einen höheren Stabsoffizier
gleich benötigt.
Näheres bei Herrn Oberleutnant
Rabl, Hilschergasse Nr. 5. (5737) 3-2

Man erwerbe die Mitgliedschaft für
seine Angehörigen und Freunde als vor-
nehmes und doch billiges Geschenk.

Der Verein der Bücherfreunde

liefert seinen Mitgliedern jährlich 6 bis
8 in sich abgeschlossene Werke: Ro-
mane, Novellen und allgemein verständ-
lich wissenschaftliche Literatur — zu-
sammen etwa 150 Druckbogen stark —
gegen folgenden Mitgliedsbeitrag:

vierteljährlich 3,75 Mk.

Für gebundene Bände 4,50 Mk.
Weitere Zahlungen sind nicht zu leisten.

Im Jahre 1891/92 werden vor-
läufig erscheinen:

Todsünden. Roman von Hermann
Heilberg (bereits ausgegeben).

Aus Mitleid. Des Kaisers Fünf etc.
Neue Novellen und Skizzen von
Alex. Baren von Roberts. (Im No-
vember.)

Seelenanalysen. Novellen von Max
Nordau. (Verfasser der konven-
tionellen Lügen der Kulturmenschheit.)

Ein neuer Roman von Max Kretz.
Steinerne Zeugen. Die Forschungen
und Ausgrabungen in Palestina,
Egypten und A-syrien und ihre
Beziehungen zur Bibel. Von Dr. Georg
Kampffmeyer.

Der Vorstand:

Theodor Fontane. Martin Greif.
Hermann Heilberg. Otto von Leixner.
Fritz Mauthner. Alexander Baron von
Roberts. E. Frhr. von Wolzogen.

Anmeldungen und ausführ-
liche Prospekte mit den Satzungen durch
die Buchhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
in Laibach. (5615) 6-4

6. Verzeichnis

derjenigen Wohlthäter, welche sich zu Gunsten
des Laibacher Armenfondes von den üb-
lichen Besuchen am Neujahrstage losgekauft
haben. Die mit einem Sterne Bezeichneten
haben sich auch von Namens- und Geburtstags-
Gratulationen losgekauft.

* Familie Apotheker Mayr.

* Dr. Josef Kosler mit Familie.

* Johann Vencaj s. Familie.

* Josefine Gresda s. Familie.

* Herr und Frau Michael Kostner.

* Marie Grumig.

* Familie Dr. Moische.

* Matthäus Treun.

* Dr. Schuster s. Frau.

* Franz Schantel s. Familie.

* Alois Beneš s. Frau.

</